



Protokoll der 31. Sitzung des Einwohnerrates

vom 31. Oktober 2007, 17.00 Uhr, im Landratssaal

Anwesend: 35 Mitglieder

Entschuldigt: Nils Henn, Adrian Mächler, Claudia Roche, Philipp Senn, Hanspeter Stoll

Traktanden	Laufnummer
1. Berichte des Stadtrates, der Finanzkommission und der Bau- und Planungskommission betreffend Entwicklungsplan 2008-2012 ://: Zur Kenntnis genommen.	2007/147 2007/147a 2007/147b
2. Berichte des Stadtrates und der Bau- und Planungskommission betreffend Quartierplanung Areal Bücheli-Obergestadeck, Quartierplan 1, Manor / 1. Lesung ://: Quartierplan in 1. Lesung genehmigt. ://: Dringliches Postulat Nr. 2007/134 abgeschrieben.	2007/134 2007/134a 2007/134b
3. Dringliche Interpellation von Hanspeter Meyer und Paul Finkbeiner namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend bessere Erreichbarkeit für das Einkaufszentrum Liestal ://: Erledigt.	2007/178
4. Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Ernst Burkhardt und Peter Schmied, SP Liestal, betreffend Beschaffung von Gemeindefahrzeugen ://: Erledigt.	2007/161
5. Bericht des Stadtrates betreffend Ersatz der Wischmaschine - Kreditbewilligung ://: Bruttokredit genehmigt. ://: Zusatzantrag der FDP-Fraktion genehmigt.	2007/155a
6. Zwischenbericht der interfraktionellen parlamentarischen Integrationsgruppe des Einwohnerrates zur politischen Partizipation für Migranten und Migrantinnen in Liestal ://: Vertagt.	2007/163
7. Postulat von Matthias Zimmermann namens der SP-Fraktion betreffend „Solidarisches Liestal“ zur Entwicklungszusammenarbeit ://: Vertagt.	2007/138
8. Postulat von Matthias Zimmermann namens der SP-Fraktion betreffend „Fussgänger in Gefahr - wir fordern eine Trendwende“ ://: Vertagt.	2007/144

- | | | |
|-----|--|-----------------------|
| 9. | Postulat von Erika Eichenberger namens der Grünen Fraktion betreffend Sichere Veloverbindungen zu Schule und Sport
://: Vertagt. | 2007/148 |
| 10. | Schriftliche Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Peter Furrer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Trinkwasserqualität
://: Vertagt. | 2007/153
2007/153a |
| 11. | Postulat von Peter Schäfer namens der FDP-Fraktion betreffend Unterstützung von Vereinen, welche die Freizeit von Jugendlichen sinnvoll gestalten
://: Vertagt. | 2007/149 |
| 12. | Postulat von Paul Finkbeiner namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Verkehrs-Signalisation in der Begegnungszone
://: Vertagt. | 2007/150 |
| 13. | Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Paul Finkbeiner namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Verkehrsachse Kantenweg – Nonnenbodenweg
://: Vertagt. | 2007/151 |
| 14. | Postulat von Erika Eichenberger und Corinne Ruesch namens der Grünen Fraktion betreffend Schaffung einer Stelle einer/eines Jugendbeauftragten
://: Vertagt. | 2007/154 |
| 15. | Postulat von Peter Schmied namens der SP-Fraktion betreffend Förderung der Gewerbestadt Liestal
://: Vertagt. | 2007/158 |
| 16. | Postulat von Hans Brodbeck namens der FDP-Fraktion betreffend Aufwertung der Altstadt
://: Vertagt. | 2007/160 |
| 17. | Postulat von Daniel Spinnler und Bernhard Fröhlich namens der FDP-Fraktion betreffend Vereinfachung des Zugangs zur Verwaltung
://: Vertagt. | 2007/162 |
| 18. | Postulat von Stefan Saladin namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Kostentransparenz für Sport-, Kultur- und Jugendförderung
://: Vertagt. | 2007/165 |
| 19. | Postulat von Marie-Theres Beeler namens der Grünen Fraktion betreffend Schaffung eines umweltverträglichen Reglements zur Parkraumgestaltung
://: Vertagt. | 2007/170 |
| 20. | Postulat von Erika Eichenberger und Jürg Holinger namens der Grünen Fraktion betreffend Solardächer für Liestal
://: Vertagt. | 2007/172 |
| 21. | Motion von Bernhard Fröhlich namens der FDP-Fraktion und Hanspeter Meyer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Wiedereinführung der Blauen Zone
://: Vertagt. | 2007/173 |

22. Postulat von Ernst Burkhardt namens der SP Liestal betreffend „100 So- 2007/174
lardächer in 18 Monaten“
://: *Vertagt.*
23. Fragestunde

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) begrüsst die Anwesenden zur ordentlichen Oktober-Einwohnerratssitzung.

Protokoll der Einwohnerratssitzung vom 26. September 2007

://: Das Protokoll wird ohne Änderung genehmigt und verdankt.

Mitteilungen des Ratsbüros

- Einwohnerrat Stefan Saladin (SVP/CVP/EVP) hat seinen Rücktritt eingereicht. Sein Rücktrittsschreiben lautet wie folgt:
„Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, geschätzte Stadträtinnen und Stadträte. Ich möchte euch bekannt geben, dass ich auf den heutigen Tag, den 31. Oktober 2007, als Einwohnerrat zurücktreten werde. Als Nachrückender, mein Vorgänger war Martin Brack, bin ich im Jahr 2002 als Mitglied der SVP/CVP/EVP-Fraktion in den Einwohnerrat gewählt worden. Während meiner Amtszeit hatte ich Einblick in die politische Arbeit und die Geschäfte des Einwohnerrates sowie in die Verwaltung der Stadt Liestal. Ich hatte aber nicht nur Einblick, sondern habe mich auch aktiv am politischen Geschehen beteiligt. Mit so einigen Vorstössen habe ich versucht, den Wünschen und Anliegen der Liestalerinnen und Liestaler gerecht zu werden bzw. ihnen Gehör zu verschaffen. Dank der Unterstützung der Mehrheit im Rat konnten diverse Vorstösse zum Erfolg geführt werden. Andere Vorstösse wiederum fanden keine Mehrheit, aber das gehört halt auch zum politischen Alltag. Auch der Plausch kam nicht zu kurz. Ich denke da an die Fussballspiele zwischen den Einwohner-/Stadträten versus Landräte, verstärkt mit Frauenpower in beiden Teams. Als letztes und grösseres Geschäft muss natürlich der Kunstrasen erwähnt werden, der als Postulat eine fast einstimmige Annahme erfahren durfte, was mich natürlich, nebst den Sporttreibenden, ganz besonders gefreut hat. Die Zeit im Ratsbetrieb war eine aktive Zeit und viele wertvolle Kontakte konnten geknüpft werden. Sicher werde ich nun nicht die Hände in den Schoss legen. Es gibt weiterhin viel zu tun. Als Präsident der IGOL (Ortsvereine Liestal), als Präsident des TC Gitterli Liestal, als Mitglied der Steuergruppe Zivilcourage „Es geht mich etwas an“, als Mitglied in den Steuergruppen Gemeindesportanlagen-Konzept (GESAK) und Lokales Bewegungs- und Sportnetz (LBS) will ich weiterhin meinen Beitrag für die Liestaler Bevölkerung leisten.
Abschliessend bedanke ich mich bei all jenen, die mich in meiner Tätigkeit als Einwohnerrat immer unterstützt und einen respektvollen Umgang untereinander gepflegt haben. Die Zeit im Ratsbetrieb hat mir gefallen. Dem Gesamteinwohnerrat, dem Stadtrat und der Verwaltung wünsche ich viel Freude in ihrer weiteren Arbeit und stets kollegiale und gute Zusammenarbeit. Meinem Nachfolger Markus Meyer wünsche ich einen guten Einstieg in den Ratsbetrieb und im Februar natürlich ein gutes Wahlergebnis.“
Die Ratspräsidentin dankt Stefan Saladin im Namen des Einwohnerrats für seine Ratsarbeit und seinen Einsatz zugunsten von Liestal während der vergangenen fünf Jahre und wünscht ihm alles Gute für seinen künftigen Lebensweg.
- Das Büro hat entschieden, dass eine Einschaltssitzung notwendig ist. Sie findet am Mitt-

woch, 21. November 2007, um 17.00 Uhr im Landratssaal statt. Auf die Traktandenliste kommen nur diejenigen Geschäfte, die heute vertagt werden.

- Das Büro hat zur Kenntnis genommen, dass der Stadtrat an seiner Sitzung vom 16. Oktober 2007 betreffend die Petition „Liestal XunderwäX“ das Prozedere festgelegt hat. Der Stadtrat wird eine Vorlage mit Empfehlungen ausarbeiten und sie dem Einwohnerrat unterbreiten. Das Büro ist mit diesem Vorgehen einverstanden. Weil die Petition auch an den Einwohnerrat gerichtet ist, wird das Ratspräsidium den Petitionären den Eingang der Petition bestätigen.
- Betreffend Prozedere bei den Kleinen Anfragen hat das Büro festgelegt, dass Kleine Anfragen erst ins Internet gestellt werden, wenn die Antwort des Stadtrats vorliegt.

Als **Stimmenzähler/innen** für die heutige Sitzung werden bestimmt:

- | | |
|-------------------------|------------------------------|
| - Astrid Basler | Seite FDP |
| - Elisabeth Augstburger | Seite SP, Grüne, Fraumättler |
| - Vreni Wunderlin | Mitte, Büro |

Neue persönliche Vorstösse

- Motion von Bernhard Fröhlich namens der FDP-Fraktion und Hanspeter Meyer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend kundenfreundliches Parkieren im Stedtl (Nr. 2007/173a, Änderung des Motionstextes Nr. 2007/173);
- Kleine Anfrage von Vreni Wunderlin namens der FDP-Fraktion betreffend GA-Flex / SBB-Tageskarte (Nr. 2007/176);
- Dringliche Interpellation von Hanspeter Meyer und Paul Finkbeiner namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend bessere Erreichbarkeit für das Einkaufszentrum Liestal (Nr. 2007/178);
- Postulat von Paul Finkbeiner und Hanspeter Meyer namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend Uni-Campus in Liestal (Nr. 2007/179).

Mitteilungen des Stadtrates

- Stadtrat Lukas Ott sagt, er informiere über die Beschlüsse bezüglich „Liestal aktuell“. Die Stadt habe mit dem Mitteilungsblatt versucht, die Bevölkerung umfassend zu informieren. Die Echos seien durchwegs positiv gewesen. Man habe nun die Aufgaben überprüft und erkannt, dass es schwierig sein werde, den Standard durchzuhalten. Ab 01.01.2008 wolle der Stadtrat deshalb den Aufwand für das „Liestal aktuell“ verringern. Man müsse zu den personellen Ressourcen in der Verwaltung Sorge tragen. Das „Liestal aktuell“ erscheine jedoch weiterhin und stehe den Ortsvereinen zur Verfügung. Der Erscheinungsrhythmus bleibe gleich. Die Bedürfnisse der Bevölkerung wolle man weiterhin befriedigen; die Stadt werde also nach wie vor darüber berichten, woran in diesem Gemeinwesen gearbeitet werde. Der Stadtrat werde dies jedoch in einem anderen Medium tun, das ab Januar 2008 erscheine: Der Verlag Rieder bringe ein neues Magazin heraus, das „Li-Ma“. Es werde sechs Mal im Jahr erscheinen und über Wirtschaft, Gesellschaft und Politik informieren. Der Stadtrat habe sich in diesem Magazin mit drei Seiten pro Ausgabe eingekauft.
- Stadtpräsidentin Regula Gysin teilt mit, es seien wiederholt Reklamationen wegen nächtlichen Lärms in der Weissen Gasse eingetroffen. Es gebe dort auch ein Problem mit dem Abfall, und ausserdem werde die Gasse als Toilette benützt. Die Stadt habe schon vor längerem das Gespräch mit den zumeist jungen Leuten gesucht, die sich dort aufhielten. Jetzt müsse man Massnahmen ergreifen.

Traktandenliste

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) gibt bekannt, dass Hanspeter Meyer und Paul Finkbeiner namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion eine dringliche Interpellation betreffend bessere Erreichbarkeit für das Einkaufszentrum Liestal (Nr. 2007/178) eingereicht hätten. Sie bitte die Verfasser um die Begründung der Dringlichkeit.

Hanspeter Meyer (SVP/CVP/EVP) informiert, zwei grosse Strassensanierungen machten die Erreichbarkeit des Stedtlis derzeit schwierig. Im Hinblick auf das Weihnachtsgeschäft müsse etwas geschehen. Man müsse alles daran setzen, dass die Automobilisten ohne grosse Umwege zu den Parkplätzen finden würden.

Bernhard Fröhlich (FDP) meint, die dringliche Interpellation sei unbedingt zu unterstützen. In der Zeitung sei heute zu lesen gewesen, dass die leichte Erreichbarkeit mehr denn je ein wichtiger Faktor für die Attraktivität einer Lage sei. Das mache nachdenklich. Man müsse sich Sorge um das Einkaufszentrum Liestal machen.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) macht darauf aufmerksam, dass es eine Zwei-Drittel-Mehrheit brauche, um die Dringlichkeit zu erklären.

://: Der Dringlichkeit der Interpellation wird mit grosser Mehrheit zugestimmt.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) hält fest, wenn der Rat einverstanden sei, werde das Thema direkt nach der Pause behandelt. Dann folge die Fragestunde. Das Büro schlage vor, das Traktandum Nr. 15 (Interpellation betreffend Beschaffung von Gemeindefahrzeugen, Nr. 2007/161) als Traktandum Nr. 4, also vor dem Traktandum „Ersatz der Wischmaschine“, zu behandeln. Sie stelle fest, dass niemand etwas dagegen habe.

Regina Vogt (FDP) gibt bekannt, die FDP-Fraktion stelle den Antrag, das Postulat betreffend Unterstützung von Vereinen, welche die Freizeit von Jugendlichen sinnvoll gestalten (Nr. 2007/149) und das Postulat betreffend Kostentransparenz für Sport-, Kultur- und Jugendförderung (Nr. 2007/165) zusammen zu behandeln. Beide hätten dieselbe Ausrichtung.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) stellt fest, dass es keinen Einwand gebe.

245 F.3.4.3. Finanzverwaltung, Disposition: Finanzplanung, Programme

1. Berichte des Stadtrates, der Finanzkommission und der Bau- und Planungskommission betreffend Entwicklungsplan (Nr. 2007/147, 2007/147a, 2007/147b)

Der Stadtrat hält in seiner Vorlage zusammenfassend Folgendes fest:

Der vorliegende Entwicklungsplan für die Stadt Liestal ist die Weiterentwicklung des Finanzplans 2007 – 2011 vom Herbst 2006. Mit der neuen Bezeichnung «Entwicklungsplan 2008 – 2012» wird darauf hingewiesen, dass der Stadtrat mit diesem Instrument die Entwicklung des Gemeinwesens in den nächsten fünf Jahren aufzeigen will. Diese politisch wichtige Diskussion soll sich nicht nur auf finanzielle Aspekte konzentrieren – im Vordergrund stehen die Fragen «Was wollen wir? Wohin soll die Reise gehen?». Im Entwicklungsplan 2008 – 2012 werden die mittelfristigen strategischen Zielsetzungen für Liestal formuliert und die finanziellen Möglichkeiten aufgezeigt.

Der Antrag des Stadtrates lautet:

Der Entwicklungsplan 2008 – 2012 wird zur Kenntnis genommen.

Fiko-Präsident Heinz Lerf führt aus, Ende Juni habe der Stadtrat dem Einwohnerrat den Entwicklungsplan übergeben. Dank dem Einhalten dieses Termins habe der Einwohnerrat genug Zeit gehabt, darüber zu befinden. Die Finanzsituation entwickle sich erfreulich. Bei den Dienstleistungen habe die Fiko das strategische Ziel „Keine Kündigungen aus wirtschaftlichen Gründen“ kontrovers diskutiert und darüber abgestimmt. Mit 5 Ja- gegen 4 Nein-Stimmen unterstütze sie dieses Ziel. Zum Thema Aufgaben und personelle Besetzung der Stadtpolizei erwarte die Kommission bis zum nächsten Entwicklungsplan ein Konzept. Beim Thema Finanzen sei die Fiko der Meinung, dass der Schuldenabbau immer CHF 1,5 Mio. zu betragen habe. Im Bereich Investitionen unterstütze sie die vorgeschlagenen zeitlichen Prioritäten. Die langfristige Entwicklung der Spezialfinanzierungen sei unsicher, da viele unbekannte Grössen vorhanden seien. Die nötigen Reglemente zur Umsetzung von Massnahmen müssten spätestens bis zum nächsten Entwicklungsplan vorhanden sein.

Die Strategie der Rohrbach'schen Balance sei weitergeführt worden. Die Fiko unterstütze diese Strategie nach wie vor. Die Wirtschaft sei derzeit robust. Die Hochrechnungen erachte die Kommission als zuverlässig. Die Erwartungen, die die Fiko im Bericht zum letzten Finanzplan formuliert habe, seien erfüllt worden. Wieder habe sie eine Erwartung ausgesprochen: Sie wünsche überprüfbare Ziele beim Dienstleistungsangebot. Die Fiko beantrage einstimmig Kenntnisnahme des Entwicklungsplans. Es sei ein umfangreiches und aussagekräftiges Papier. Die Fiko danke dem Stadtrat und der Verwaltung dafür.

BPK-Präsident Hanspeter Meyer (SVP/CVP/EVP) fügt hinzu, die BPK habe den Teilbereich Investitionen behandelt. Zwei Punkte seien hervorzuheben: Beim Bereich Hochbau habe die Kommission mit Genugtuung festgestellt, dass die Planung auf einem sehr guten Stand sei. Dies ermögliche, mehrere Projekte parall zu bearbeiten. Wichtig bezüglich Werterhaltung der Gebäude seien vor allem die Schulen. Im Bereich Tiefbau habe die BPK die Schwerpunkte überprüft. Sie nehme positiv Kenntnis davon, dass auch hier Zeichen gesetzt würden. Auch in diesem Bereich könnten verschiedene Projekte nebeneinander vorbereitet werden. Es komme immer wieder vor, dass ein Geschäft zurückgestellt werde. Dann sei es sinnvoll, stattdessen etwas anderes zu realisieren. Die BPK stimme beim Tiefbau der vorgeschlagenen Prioritätenliste zu.

Stadtrat Peter Rohrbach legt dar, die Umbenennung des Finanzplans in Entwicklungsplan sei keine Spielerei mit Worten. Der Stadtrat wolle keine Reduktion auf Zahlen, sondern meine, dass man sich über die qualitativen Ziele einig sein müsse. Dem Stadtrat sei es auch ein grosses Anliegen gewesen, dass der Voranschlag und das Jahresprogramm zusammen vorlägen. Die Exekutive habe im Rahmen des Entwicklungsplans viel Zeit für die Überlegungen darüber aufgewendet, was er erreichen wolle. Wie die Ziele erreicht würden, sei nicht in Stein gehauen. Das sei nur eine Zusatzinformation. Die Ziele als solche seien das Wesentliche.

Der Entwicklungsplan sei eine Gesamtschau. Er enthalte auch einen detaillierten Plan über die Investitionen innerhalb dieser Zeit und die Finanzierbarkeit. Der Stadtrat wolle erreichen, das Liestal ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort sei. In diesem Ziel stecke Vieles drin, wie Steuern, Gebühren und Infrastruktur. Der Stadtrat strebe ausserdem ein Bildungsangebot an, das den gesellschaftlichen Realitäten Rechnung trage, ein vielfältiges Kultur- und Sportangebot für alle Altersgruppen, eine Sozialpolitik, die auf das Vermitteln in den primären Arbeitsmarkt und soziale Integration setze sowie robuste Finanzen bei einem Steuerfuss von 60 Prozent für natürliche Personen.

Nach dem jetzigen Wissensstand werde die Stadt Ende 2009 noch immer CHF 34 Mio. Schulden haben. Wenn man die Schulden weiterhin auf dem bescheidenen Level von CHF 1,5 Mio. pro Jahr abtrage, dauere es immer noch zehn Jahre, bis man beim Zwischenziel von CHF 20 Mio. angelangt sei. Alles Geld zu investieren, weil es momentan so gut laufe, wäre keine gute Strategie. Nur Schulden abzubauen, wäre auch keine schlaue Strategie. Der Stadtrat verfolge mit seiner Finanzstrategie eine Balance zwischen den Netto-Investitionen und dem Schuldenabbau. Schulhäuser zu sanieren, sei auch Schuldenabbau. Die finanziellen Ziele der Stadt stünden im Voranschlag, die qualitativen im Jahresprogramm. Beide Instrumente seien im breiten Band des Finanzplans verankert. Die Laufende Rechnung sei nicht berauschend, aber die Stadt befinde sich im grünen Bereich. Die Zunahme des Eigenkapitals werde für das nächste Jahr auf rund CHF 240'000.- veranschlagt. Die Investitionsrechnung weise ein Finanzierungsplus auf. Die Schulden würden nicht zugunsten der Investitionen erhöht. Sein Anliegen sei, dass man sich auf die qualitativen Ziele einige und dass die Zahlen stimmen würden. Er bedanke sich bei der Finanzkommission für die interessanten Diskussionen.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) teilt mit, sie schlage vor, zuerst Stellung zum ersten Kapitel zu nehmen.

Marie-Theres Beeler (GL) gibt bekannt, die Grüne Fraktion danke dem Stadtrat und der Verwaltung für das rechtzeitige Vorlegen des Entwicklungsplans, für dessen Übersichtlichkeit und für die strategischen Überlegungen. Sowohl bei der Laufenden Rechnung als auch bei den Investitionszielen folge ihre Fraktion dem Stadtrat, auch beim Grundsatz zur Verwendung des Finanzierungsüberschusses.

Orla Oeri-Devereux (SP) betont, es sei wichtig, die Arbeit des Stadtrats und der Verwaltung zu würdigen. Der Entwicklungsplan sei in der SP-Fraktion auf ein positives Echo gestossen. Man habe geschätzt, dass man genügend Zeit gehabt habe, sich mit dem Plan auseinanderzusetzen. Er zeige klar auf, wohin die Stadt gehe und welche finanziellen Konsequenzen das habe. Der Stadtrat sei sehr bemüht um Transparenz in den Finanzen von Liestal. Die SP-Fraktion begrüsse auch die Umbenennung des Plans. Der Fokus werde erweitert. Sie unterstütze die strategischen Zielsetzungen des Stadtrats und die Bemühung um Balance. Sie teile die Meinung, dass keine Kündigung aus wirtschaftlichen Gründen erfolgen solle. Der Bereich Sicherheit habe Fragen aufgeworfen. Ihre Fraktion unterstütze die Fiko in der Erwartung, dass diesbezüglich bis zum nächsten Entwicklungsplan ein Konzept vorliegen solle. Beim Thema Jugend seien die strategischen Zielsetzungen unklar. Die Ansprüche an die Jugendkommission seien sehr hoch. Ins Haus der Allee werde erst im Jahr 2011 investiert. Das Nutzungskonzept sei seit längerem pendent. Bis zum nächsten Entwicklungsplan müsse ein solches Konzept vorgelegt werden. Bei den Finanzen befürworte die SP-Fraktion die Vorfinanzierung. Der Schuldenabbau habe für sie ebenfalls Priorität. Wenn die Selbstfinanzie-

rung kleiner als erwartet werde, wolle die SP-Fraktion erst dann darüber diskutieren, ob man weniger Schulden abbauen oder an den CHF 1,5 Mio. Schuldenabbau festhalten wolle. Ihre Fraktion danke dem Stadtrat und der Verwaltung herzlich für ihre Arbeit.

Peter Furrer (SVP/CVP/EVP) hält fest, seine Fraktion begrüsse die neue Form des Finanzplans. Sie bringe die vom Stadtrat und der Verwaltung verfolgten Ziele wesentlich besser zum Ausdruck. Auch der Voranschlag lasse sich daraus besser ableiten, und das Erreichen der Ziele werde besser überprüfbar. Die SVP/CVP/EVP-Fraktion begrüsse die vom Stadtrat gesetzten Ziele grundsätzlich. Zu einzelnen Schwerpunkten werde sie erst bei den entsprechenden Vorlagen Stellung nehmen. Sehr wichtig sei seiner Fraktion die Qualität der Dienstleistungen und der notwendigen Infrastruktur, sowohl im Bereich der Einwohnerkasse als auch der Spezialfinanzierungen. Seine Fraktion danke dem Stadtrat und der Verwaltung für den ausführlichen und ausgewogenen Plan. Sie nehme ihn einstimmig zur Kenntnis.

Roman Zeller (FDP) sagt, im Namen der FDP-Fraktion danke er der Verwaltung und dem Stadtrat herzlich für die Arbeit. Der Entwicklungsplan sei ein sehr gutes Instrument. Die FDP-Fraktion sei wie der Stadtrat derselben Meinung, dass man im vorgesehenen Mass am Schuldenabbau festhalten müsse. Aus dem Votum von Stadtrat Peter Rohrbach habe er die Sorge herausgehört, dass die Wünsche nach Investitionen ansteigen könnten, wenn es der Wirtschaft gut gehe wie jetzt. Deshalb wolle er an das ausgezeichnete Bild der vier Waagen erinnern. Vieles bewege sich im Entwicklungsplan, aber ein Stein bewege sich relativ schwerfällig: Das sei der vierte Stein der Steuern. Die FDP-Fraktion stehe an sich voll hinter den Zielsetzungen dieses Entwicklungsplans. Sie sei aber der Auffassung, dass man gerade in einer guten Wirtschaftslage vor allfälligen Investitionen dem Steuerzahler etwas zurückgeben solle. Die FDP-Fraktion wolle in den nächsten vier Jahren erreichen, dass der Steuersatz in Liestal gesenkt werde. Seine Fraktion nehme den Plan zur Kenntnis. Sie habe an dem Instrument grosse Freude und hoffe, dass ihr Wunsch in die Zielsetzungen einfliesse.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) stellt fest, der Rat wolle offenbar nicht kapitelweise vorgehen. Sie gebe das Wort zum gesamten Entwicklungsplan frei.

Marie-Theres Beeler (GL) erläutert, sie wolle sich zu den Dienstleistungen und Investitionen äussern. Viele Anregungen der Grünen Fraktion seien bereits im Bericht der Fiko aufgenommen worden. Die Grünen seien beispielsweise auch der Meinung, dass das Thema Tourismus im Bereich Stadtmarketing anzugehen sei. Bezüglich des Verzichts auf die Sanierung des Bereichs Sichertorn meine ihre Fraktion, dass die Sanierung von Altlasten im Umfeld der Schiessanlage angeschaut werden solle, auch wenn dies nicht Vorschrift sei. Im Bereich Jugend seien die Zielsetzungen nicht klar. Die Aufgaben der Jugendkommission seien nach Auffassung der Grünen im strategischen, nicht im operativen Bereich anzusiedeln. Es könne nicht sein, dass diese Kommission ein Konzept zum Haus der Allee entwickle. Beim Thema Alter sei die Frage aufgetaucht, ob bei der Spitex keine Kostensteigerung mehr zu erwarten sei. Ihre Fraktion würdige besonders innovative Projekte im Bereich Integration. Das Projekt Velostation werde speditiv angegangen. Zu den Investitionen: Bei der Sanierung der Schulanlagen lägen der Grünen Fraktion das soziale Miteinander im Lebensraum Schule sowie ökologische Aspekte am Herzen. Ihre Fraktion erwarte ebenfalls in Bälde ein Nutzungskonzept für das Haus zur Allee. Bei den Spezialfinanzierungen bestehe Gefahr, sich zu verschulden. Die Grüne Fraktion bitte deshalb, bis zum nächsten Entwicklungsplan die Sanierung der Spezialfinanzierungen ins Auge zu fassen.

Peter Furrer (SVP/CVP/EVP) unterstreicht, der SVP/CVP/EVP-Fraktion sei vor allem die dauerhafte Werterhaltung des Verwaltungs- und des Finanzvermögens wichtig. Um das zu gewährleisten, sei eine entsprechend hohe Selbstfinanzierung zu erwirtschaften. Der Schuldenabbau solle nicht tangiert werden. Im Übrigen unterstütze auch seine Fraktion die Erwartungen der Fiko.

Pascal Porchet (FDP) bemerkt, aus Sicht der Bau- und Planungskommission sei Liestal auf gutem Weg. Dies sei das Verdienst des Stadtbauamts. Mit dem jetzigen Stand der Planung könne man weit vorausschauen. Auf Seite 26 des Plans sei die bauliche Planung übersichtlich dargestellt.

Jürg Holinger (GL) erwähnt, er finde es gut, dass Dinge wie die Rathausstrasse und der Zeughausplatz angegangen würden. Er mache dem Stadtbauamt ebenfalls ein Kompliment.

Stadtrat Peter Rohrbach erwidert, er danke bestens für die gute Aufnahme des Plans. Das Thema Steuern sei auf dem Tisch. Der Stadtrat denke auch, dass Liestal von dieser Leaderposition wegkommen müsse. Das Thema werde in den nächsten Plan einbezogen.

://: Der Entwicklungsplan 2008-2012 wird mit grosser Mehrheit bei einer Enthaltung zur Kenntnis genommen.

246 B.1.3.2. Ortsplanung: Überbauungs-, Erschliessungs- und Quartierpläne

2. Berichte des Stadtrates und der Bau- und Planungskommission betreffend Quartierplanung Areal Bücheli-Obergestadeck, Quartierplan 1, Manor / 1. Lesung (Nr. 2007/134, 2007/134a, 2007/134b)

Die BPK hält in ihrem Bericht zusammengefasst Folgendes fest:

Der Einwohnerrat hat dieses Geschäft am 27. Juni 2007 an die Bau- und Planungskommission überwiesen. Das Gebiet Obergestadeck ist als primäres Entwicklungsgebiet zu betrachten. Es ist heute stark unternutzt und liegt teilweise brach. Die BPK hat sich im Detail sehr eingehend und kritisch mit allerlei Fragen im Zusammenhang mit diesem – für die weitere Entwicklung Liestals äusserst wichtigen Vorhaben – auseinandergesetzt. Da die stadträtlichen Anträge 1 und 2 materiell zusammengehören, hat die Kommission diese in einem Antrag zusammengefasst. Dem Abschreibungsantrag betreffend das Postulat Nr. 2007/134 stimmt die Kommission einhellig zu.

Die Anträge der BPK lauten:

1. Die Quartierplanvorschriften Areal Bücheli – Obergestadeck Quartierplan 1 (Manor) vom 21. Mai 2007 werden beschlossen. Der Beschluss erfolgt unter Vorbehalt und Kenntnisnahme, dass die Regelung des Grundeigentums erst später erfolgt und vor der Genehmigung der Quartierplanvorschriften durch den Regierungsrat im Quartierplanvertrag festgelegt werden muss.
2. Das Postulat betreffend Entwicklungsgebiet Obergestadeck mit Manor und Parkhaus Bücheli (Nr. 2007/134) wird als erfüllt abgeschrieben.

BPK-Präsident Hanspeter Meyer (SVP/CVP/EVP) erläutert, das Geschäft habe den Rat bereits einige Male beschäftigt. Auftragsgemäss habe die Bau- und Planungskommission die Plangrundlagen im Detail angeschaut. Sie habe auch über zusätzliche Unterlagen verfügt. Es sei umfangreiche Vorarbeit geleistet worden. Die Kommission meine, es sei ein Reglement zu beschliessen, das Investoren nicht abschrecke. Es sei der Kommission wichtig, dass dem Quartierplan zugestimmt werde, obwohl das Thema Grundeigentum noch nicht abgeschlossen sei. Die BPK habe den speziellen Wunsch, dass das architektonische Konzept des Siegerprojekts bei der Realisierung miteinbezogen werde. Sie bitte darum, ihren Anträgen zuzustimmen.

Stadtrat Lukas Ott betont, das Projekt Manor sei für den Stadtrat sehr wichtig. Es gehe um die Stärkung des Wirtschaftsstandorts Liestal. Es gebe bei diesem Projekt eine private Seite und die Seite der öffentlichen Hand. Bisher seien für den Stadtrat drei Punkte im Vordergrund gestanden: der Kantinenweg, die Quartierplanung und die Anbindung des Bereichs Obergestadeck ans Stedtl. Bei der Regelung des Grundeigentums habe der Stadtrat bisher eine rein vermittelnde Rolle eingenommen. Es gehe allerdings bei der Sicherung des Grundeigentums der August Holinger AG nicht wirklich vorwärts. Der Stadtrat sei deshalb über die Bücher gegangen. Er wolle eine aktivere Rolle einnehmen. Die Situation sei seit einiger Zeit blockiert. Der Investor könne nur einsteigen, wenn die Frage des Grundeigentums klar sei. Die Grundeigentümer bräuchten aber auch ein klares Gegenüber, das eine klare Rolle bei der Abtretung des Eigentums spiele. Deshalb sei ein aktiveres Vorgehen der öffentlichen Hand gefragt. Der Stadtrat sei grundsätzlich bereit, das Eigentum zu erwerben, um den Weg zu ebnen. Er habe mit der August Holinger AG Verhandlungen aufgenommen. Die Firma sei grundsätzlich bereit, das Eigentum abzugeben. Über den Preis habe man noch nicht verhandelt.

Regula Vogt (FDP) legt dar, die FDP-Fraktion habe das grösste Interesse an der besseren Positionierung des Wirtschaftsstandorts Liestal. Dazu gehöre klar die Realisierung des geplanten Manor-Gebäudes auf dem Areal Bücheli-Obergestadeck. Eine der wichtigsten Rahmenbedingungen sei die Genehmigung des vorliegenden Quartierplans. Die Projektchancen und -risiken seien klar deklariert. Diverse Fragen seien noch offen, beispielsweise das finanzielle Engagement der Stadt. Die FDP-Fraktion sei nach wie vor überzeugt, dass der Standort für den Manor-Bau perfekt sei, und stimme den Anträgen zu.

Matthias Zimmermann (SP) führt aus, auch die SP-Fraktion unterstütze diese Vorlage. Das Signal des Einwohnerrats, dass man dieses Projekt verwirklichen wolle, sei wichtig. Für die SP-Fraktion habe die Vorlage zwei Wermutstropfen. Sie stelle aber keine Anträge. Die SP-Fraktion wünsche vom Stadtrat, dass er in Zukunft die Transparenz in den Vordergrund stelle. Der Schritt, den Boden zu kaufen, mache Sinn. Die Stadt werde so handlungsfähiger. Der zweite Wermutstropfen sei, dass der Minergiestandard nur empfohlen sei. Würde die Stadt den Minergiestandard als verbindlich erklären, wäre dies ein klares Signal an den Investor. Liestal sei eine zukunftsgerichtete Stadt, die auch bald Energiestadt sei. Die Migros arbeite nur noch mit diesem Standard. Der Bund fordere dazu auf, ihn möglichst bald in die Gesetzgebung einzuführen. Er meine, der Minergiestandard als Vorschrift wäre ein positives Signal und nicht hindernd. Die SP-Fraktion hätte vom Stadtrat gerne eine Antwort, warum der Minergiestandard nur empfohlen werde.

Beat Gränicher (SVP/CVP/EVP) stellt fest, man sei nicht viel weiter als vor einem Jahr, mit wenigen Ausnahmen. Viele Fragen seien zu beantworten. Einmal mehr seien Regelungen des Grundeigentums nicht abgeschlossen. Damit Manor doch in Liestal bleibe, sei die SVP/CVP/EVP-Fraktion dafür, den Antrag zu genehmigen. Ohne Quartierplan gehe es nicht weiter. Seine Fraktion bitte darum, vorwärts zu machen.

Jürg Holinger (GL) äussert, aus mehreren Gründen stimme die Grüne Fraktion der Quartierplanung zu. Es mache Sinn, wenn man ein Einkaufszentrum in Stedtlinähe baue. Was die Parkplätze betreffe, so habe die Grüne Fraktion ein Verkehrsgutachten studiert. Demnach stimme die Anzahl der zu erstellenden Parkplätze. Es gebe leider keinen Spielraum, oberirdische Parkplätze aufgrund der Anzahl der unterirdischen aufzuheben. Es sei eine veraltete Denkweise, wenn man sage, man wolle das Projekt nicht mit dem Minergiestandard belasten. Später könne Liestal der Vorwurf gemacht werden, weshalb sie das nicht verlangt habe. Der vorliegende Bericht zur Quartierplanung enthalte einige Pendenzen. Die Grüne Fraktion sei aber froh um die aktivere Rolle des Stadtrats. Sie stehe hinter dem Quartierplan, bedaure aber, dass der Minergiestandard nicht für verbindlich erklärt werde, und hoffe, dass die Pendenzen endlich behoben würden.

Bernhard Fröhlich (FDP) führt aus, die Frage sei, wie man einen Totalunternehmer und danach einen Investor für das Manor-Projekt bis Ende Jahr finde. Er sehe vier Stossrichtungen: 1. Der Plan sei möglichst einstimmig zu genehmigen. 2. Der Auftrag an Herrn Beyeler, bis Ende Jahr mit dem letzten Privateigentümer eine Lösung zu suchen, sei seines Wissens auf gutem Weg. 3. Es brauche eine Zwischenfinanzierung für die Parzelle der Firma Holinger AG durch die Stadt. Sie sei Miteigentümerin und habe einen Auftrag, das Problem zu lösen. Die Firma Holinger sei seit Monaten bereit zu verkaufen. 4. Betreffend Parkhaus Bücheli erwarte der Einwohnerrat einen Antrag, der die finanziellen Konsequenzen für die Stadt aufzeige. Diese vier Voraussetzungen zu erfüllen, sei nicht so schwierig. Er sei sicher, dass man dann einen Totalunternehmer finden würde, danach auch einen Investor, und dann würde Manor als Mieter mitziehen. Er habe volles Verständnis für Minergie-Bauten. Hier befinde man sich aber in einer speziellen Situation. Wenn man diese Forderung jetzt, wo es noch keine Investoren gebe, ultimativ stelle, könne sich das nachteilig auswirken. Man könne die Frage mit dem Totalunternehmer nochmals diskutieren. Wenn die Stadt der Investor sei, verlange man ein Haus mit Minergiestandard.

Pascal Porchet (FDP) unterstreicht, er bitte darum, das Geschäft bei der zweiten Lesung an der November-Sitzung als erstes Traktandum zu behandeln, um Zeit zu gewinnen. Er bedauere den Zeitverlust und begrüsse die jetzige aktive Rolle des Stadtrats. Er und Beat Gränicher hätten mit der dringlichen Motion, die sie Ende Januar zu diesem Thema eingereicht hätten, schon damals klaren Tisch gewünscht. Leider hätten sie die dringliche Motion in ein Postulat umgewandelt. Schon damals hätten sie thematisiert, worüber man heute wieder diskutiere. Man habe gemerkt, dass die Verhandlungen mit den Grundeigentümern nicht optimal verlaufen würden, und man habe auf die finanziellen Konsequenzen für die Stadt Liestal gewartet.

Stadtrat Lukas Ott sagt, er danke für die gute Resonanz auf die Quartierplanvorschriften. Es sei wichtig, sie zu verabschieden. Die zweite Lesung sei in Griffnähe. Beim Thema Minergie sei der Stadtrat grundsätzlich der Meinung, dass der Standard anzuwenden sei. In diesem Fall handle es sich aber um eine Gratwanderung. Es sei die Frage, ob man den Standard anwenden könne, solle oder müsse. Der Stadtrat habe sich für die Soll-Formulierung entschieden. Er habe sich von Baufachleuten beraten lassen. Bei Warenhäusern sei man bezüglich Minergie-Standard noch auf der Suche nach der Lösung. Deshalb habe der Stadtrat einen Mittelweg eingeschlagen. Zum Parkhaus bitte er Stadtrat Peter Rohrbach, Stellung zu nehmen.

Stadtrat Peter Rohrbach ergänzt, der Kauf der Parzelle der Firma Holinger AG sei jetzt eine Frage des Preises. Der Stadtrat werde die Entwicklung transparent kommunizieren. Aus heutiger Sicht gehe er davon aus, dass beim Parkhaus Bücheli kein Buchverlust entstehe. Es bestehe eine Zahlenübersicht, über die er aber jetzt nicht aus dem Stand referieren könne. Von den Zahlen her begleite die Stadt das Projekt sehr genau. Mit jeder Verhandlungsrunde werde der Druck auf einzelne Zahlen zunehmen.

Bernhard Fröhlich (FDP) betont, für den Verkäufer müsse es einfach stimmen. Er spreche ausserdem von einer Zwischenfinanzierung, nicht von einer Übernahme. Die Stadt könne sich später wieder verabschieden. Die Diskussionen über eine Zwischenfinanzierung hätte man schon lange führen können. Man müsse jetzt verhandeln und zu Lösungen kommen. Wenn man bis Ende Jahr keine Lösung finde, müsse die Stadt das Verhandlungsmandat vielleicht abgeben.

Stadtrat Peter Rohrbach hebt hervor, der Stadtrat verstehe sehr wohl den Punkt der Zwischenfinanzierung. Wenn die Stadt die Parzelle beispielsweise für anderthalb Jahre übernehmen müsse, entstünden Zinskosten, die sich sehr in Grenzen hielten. Die Parkhaus Bücheli AG zahle dem Landeigentümer einen Baurechtszins. Wenn die Stadt die Parzelle übernehme, zahle sie einerseits Zinsen, andererseits erhalte sie Baurechtszinsen. Daraus ergebe sich eine Differenz. Man spreche dann für den Zeitraum von anderthalb bis zwei Jahren konkret von CHF 20'000.- bis 30'000.-. Das habe man schon lange ausgerechnet. Es liege aber noch kein Vertrag vor, der besage, dass der heutige Besitzer die Parzelle verkaufe. Auch der Preis und die Bedingungen stünden noch nicht fest. Das löse sich nicht bis Ende Jahr, sondern werde nach Schätzungen von Fachleuten eher ein halbes bis ein Jahr dauern.

Ratspräsidentin Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP) fragt, ob der Stadtrat damit einverstanden sei, dass der Antrag 1 und 2 des Stadtrats miteinander verbunden würden. Der Reaktion entnehme sie, dass der Stadtrat einverstanden sei.

1. Die Quartierplanvorschriften Areal Bücheli – Obergestadeck Quartierplan 1 (Manor) werden einstimmig genehmigt.
2. Das Postulat betreffend Entwicklungsgebiet Obergestadeck mit Manor und Parkhaus Bücheli (Nr. 2007/134) wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.

247 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat

**3. Dringliche Interpellation von Hanspeter Meyer und Paul Finkbeiner
namens der SVP/CVP/EVP-Fraktion betreffend bessere Erreich-
barkeit für das Einkaufszentrum Liestal (Nr. 2007/178)**

Die dringliche Interpellation hat folgenden Wortlaut:

Dringliche Interpellation betreffend bessere Erreichbarkeit für das Einkaufszentrum Liestal

Wie den Medien entnommen werden kann, hat sich die wirtschaftliche Lage markant verbessert, und auch die Zukunftsaussichten werden von den meisten Stellen als ermutigend bezeichnet. Was Liestal und seinen Detailhandel betrifft, befürchten wir das Gegenteil. Immer mehr Einkaufszentren im Grünen (aktuell neue Migros in Bubendorf, auch Aldi in Lausen sind schon in Betrieb, Lidl hat ein Projekt) ziehen die Kunden von Liestal ab, markante Umsatzeinbussen sind die Folge!

Eine weitere Folge, die diese Einbussen verstärken, sind die Strassensanierungen Seestrasse und Kantinenweg. In der Seestrasse wird gemäss Publikationen bis Ende 2007 gebaut. Um das Weihnachtsgeschäft nicht zu einem totalen Flop werden zu lassen, ist zu wünschen, dass die Seestrasse spätestens Ende November wieder befahrbar ist.

Unsere Fragen dazu:

- Ist der Stadtrat bereit, bei der Bauleitung Druck auszuüben, damit die Seestrasse im Dezember wieder benutzt werden kann?
- Kann durch geeignete Beschilderung den motorisierten Kunden die Suche nach Parkplätzen erleichtert werden?
- Kann eine temporäre Aufhebung von Fahrverboten ins Auge gefasst werden (z.B. Rathausstrasse, Lindenstrasse)?
- Können provisorische Parkplätze eingerichtet werden (z.B. Rheinstrasse ab Höhe Schützenstrasse bis zum Regierungsgebäude)?

Wir danken dem Stadtrat für die Beantwortung unserer Fragen.

Hanspeter Meyer
Paul Finkbeiner
SVP/CVP/EVP-Fraktion
20. Oktober 2007

Stadtrat Lukas Ott führt aus, grundsätzlich habe der Stadtrat Verständnis für das Anliegen. In Liestal werde nun nicht mehr nur geplant, sondern auch gebaut. Es sei klar, dass dies nicht reibungslos über die Bühne gehe. Das Bauen gehe auch weiter. Jetzt sei man am Kantinenweg und an der Seestrasse, nächstes Jahr an der Poststrasse, dann am Wasserturmplatz, und man spreche auch über die Rathausstrasse. Der Kantinenweg und die Seestrasse seien wichtige Projekte. Nächsten Sommer nehme man die Poststrasse in Angriff. Deswegen sei es wichtig, die Seestrasse jetzt durchzubringen. Zur Beantwortung der Fragen:

1. Dies sei sicher ein berechtigtes Anliegen. Gemäss Bauprogramm dauere diese Etappe bis 20. Dezember. Man sei aber bestrebt, die Arbeiten früher beenden. Man könne mit gutem Wissen davon ausgehen, dass dies möglich sei. Im unteren Teil sei eine zweite Etappe notwendig, die vor den Bauarbeiten an der Poststrasse fertig sein müsse.

2. Dafür sei der Stadtrat offen. Er werde Vorschläge unkompliziert prüfen und möglichst umsetzen. Sämtliche Parkplätze könnten aber erreicht werden. Der Kantinenweg sei ab Ende November wieder passierbar.
3. Man solle das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Die Begegnungszone trage auch zur Attraktivität des Einkaufszentrums bei.
4. Theoretisch sei dies möglich. Der Stadtrat könne das prüfen. Es sei allerdings fraglich, ob man viel mehr Parkplätze bieten könne. Die Stadt wolle mit allen Beteiligten Lösungen finden, um die Bauphase im Interesse aller absolvieren zu können.

Paul Finkbeiner (SVP/CVP/EVP) dankt dem Stadtrat für seine Antworten und erklärt sich davon befriedigt, wünscht aber die Diskussion,

://: was auch bewilligt wird.

Paul Finkbeiner (SVP/CVP/EVP) legt dar, im August sei der Migros-Markt in Bubendorf aufgegangen. Dies habe zu markanten Umsatzeinbussen geführt. Das Problem habe sich durch die Bauarbeiten an der Seestrasse und am Kantinenweg verschärft. Dies sei nicht als Kritik daran gedacht, dass gebaut werde. Man müsse aber auch den Standpunkt der Geschäftsinhaber und Steuerzahler verstehen. Temporär könne man durchaus durch die Seestrasse fahren. Er bitte darum zu prüfen, ob sich das Fahrverbot an Samstagen aufheben liesse. Er habe auch gehört, dass man mit der Bautätigkeit im Vorsprung sei. Deshalb könne er sich vorstellen, dass die Seestrasse im Dezember wieder offen sei. Am Nonnenbodenweg brauche es eine Beschilderung, die besage, dass der Parkplatz auf dem Gestadeck von dort unten erreichbar sei. Der Hinweis auf der Tafel in der Schützenstrasse dürfe grösser sein. Ausserdem müsse man den motorisierten auswärtigen Kunden zeigen, wie sie das Stedtli erreichen könnten.

Erika Eichenberger (GL) äussert, die Grüne Fraktion verstehe das Anliegen der Gewerbetreibenden. Sie verstehe auch, dass Einkaufszentren zu einem grossen Problem würden. Ihre Fraktion unterstütze das Projekt Einkaufszentrum Liestal. Mit Beschilderungen könne man das aktuelle Problem vorübergehend lösen. Autos in der Rathausstrasse zuzulassen, würde jedoch bedeuten, das Kind mit dem Bade auszuschütten. Das Stedtli sei gerade in der Weihnachtszeit für Fussgänger eine besondere Freude.

Regina Vogt (FDP) meint, die Kommunikation mit den verschiedenen Verkehrsteilnehmern sei sehr wichtig. Man könne zum Beispiel grosse Info-Tafeln mit der Aufschrift „Liestal baut für die Zukunft“ aufstellen und das Bau-Ende angeben. Dann könne man sich auf die Situation einstellen.

Vreni Wunderlin (FDP) bemerkt, im Dezember stehe die Kaserne der Öffentlichkeit zum Parkieren offen. Es wäre gut, deutlich darauf hinzuweisen.

Somit ist die Interpellation erledigt.

248 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat

4. Fragestunde

1. Frage, Sabine Sutter (FDP): Seit einigen Jahren befindet sich das Standesamt in der Amtshausgasse in Liestal. Es ist eine unbefriedigende Lösung, da der Autoverkehr durch diese Strasse führt und es daher für die Hochzeitsgesellschaft praktisch unmöglich ist, einen Event durchzuführen. Es lassen sich immer weniger Paare in Liestal trauen, was auch nicht unbedingt das Ansehen unserer Stadt aufbessert. Kann der Stadtrat beim Kanton vorstellig werden mit der Frage, ob das Standesamt an einen besseren Standort verlegt werden kann?

2. Frage, Margrit Siegrist (SVP/CVP/EVP): Das Zivilstandsamt des Kreises Liestal befindet sich an der Amtshausgasse 7. Vor dem Eingang, auf den schmalen Trottoirs sowie auf der Strasse und den angrenzenden Parkplätzen warten jeweils zahlreiche Angehörige und Freunde auf das frisch getraute Paar. Dies führt zeitweise zu einem Verkehrschaos. Meines Erachtens ist diese Situation beschämend für Liestal und es sollte ein anderer Standort gesucht werden. Kann der Stadtrat Einfluss nehmen, dass ein anderer Standort für das Zivilstandsamt gewählt wird, der einen würdigeren Rahmen für Ziviltrauungen gewährleistet?

Stadtpräsidentin Regula Gysin antwortet, der Stadtrat werde bei der Justiz-, Polizei- und Militärdirektion vorstellig werden und bitten, Alternativen zu prüfen. Allerdings erhoffe er sich davon nicht allzu viel, da der Kanton betreffend Verwaltungsgebäude am Standort Liestal keine grosse Auswahl habe.

3. Frage, Sabine Sutter (FDP): Das Wohnquartier am Benzburweg ist in den letzten Jahren sehr gewachsen. Viele Bewohner dieses Quartiers nehmen den Weg unter der Bahnbrücke entlang zur Kasernenstrasse. Es wurde ein Fahrradweg eingezeichnet, da viele Schüler und Schülerinnen mit dem Velo von Lausen zum Frenkensschulhaus fahren. Für die Fussgänger jedoch wurde nichts markiert. Wäre es möglich, nachträglich eine Markierung für Fussgänger anzubringen?

Stadtrat Ruedi Riesen erläutert, bei der Markierung des Streifens für die Velofahrer auf dem Benzburweg sei es darum gegangen, den schnell abwärts fahrenden Velofahrern eine separate Spur anzubieten und sie vor den bergwärts im Einbahnverkehr verkehrenden Autos zu schützen. Die restliche Verkehrsfläche sei eine Mischverkehrsfläche wie auf allen Gemeindestrassen. Sie diene dem relativ geringen Fahrverkehr und geringen Fussgängerverkehr. Die meisten Fussgänger gelangten über die Frenkenstrasse in Richtung Stedtli, über den Senfiweg zur Bushaltestelle oder über den Gräubernweg zur WB-Station Altmarkt sowie zum Oskar Bider-Quartier. Der Stadtrat erachte Massnahmen für unnötig.

4. Frage, Hanspeter Stoll (SP): Wie sieht beim Kunstrasen der aktuelle Realisierungsplan aus, nachdem es zu unerwarteten Verzögerungen gekommen ist?

5. Frage, Stefan Saladin (SVP/CVP/EVP): Wie ist der Stand der Verhandlung und der weitere Fahrplan mit dem Einbau des Kunstrasens auf dem Gitterliareal?

Stadtrat Lukas Ott gibt bekannt, es sei eine Einsprache betreffend Vergabe-Entscheid eingegangen. Bevor die Einsprache nicht entschieden sei, würden die Arbeiten ruhen. Das Kantonsgerichtsverfahren werde am 21. November 2007 durchgeführt. Ausserdem seien Vergleichs-Verhandlungen aufgenommen worden. Das Ziel sei, den Baubeginn so zu richten, dass der Kunstrasen im Mai 2008 bereit stehe. Nach wie vor werde von einem aus Sportvereinen und Schule zusammengesetzten OK unter Einsitz von Behördenvertretern das Einweihungsprozedere vorbereitet. Das OK werde laufend informiert.

6. Frage, Hanspeter Stoll (SP): Wurden oder werden die zukünftigen Benutzer, also die Sportvereine, in die Auswahl des Kunstrasens einbezogen oder entscheidet dies einzig die Verwaltung?

Stadtrat Lukas Ott führt aus, das Knowhow für diesen Entscheid sei in der Verwaltung vorhanden. Seit Beginn der Evaluation sei sowohl mit dem FC wie auch mit Verantwortlichen von anderen Sportplätzen und mit weiteren Fachpersonen über den Kunstrasentyp diskutiert worden. Etliche Kunstrasen habe man auch besichtigt, so dass die Erfahrung von Nutzenden habe einfließen können. Auch habe man die Entwicklungen der vergangenen Jahre mitverfolgt. Für die Submission seien alle bekannten Hersteller von Kunstrasen für Fussball eingeladen worden. Aufgrund eines umfassenden Kriterienkatalogs sei das Produkt der Firma Walo ausgewählt worden. Dieser Rasen sei bereits in vielen Gemeinden, beispielsweise in Oberdorf und Olten, eingebaut worden und bewähre sich sehr gut.

7. Frage, Hanspeter Stoll (SP): Wird es im Konzept des amtlichen Mitteilungsblattes zu grösseren Veränderungen kommen?

Vizepräsident Franz Kaufmann (SP) teilt mit, er sehe die Frage als beantwortet an, da sich Stadtrat Lukas Ott zu Beginn der Sitzung eingehend zu diesem Thema geäußert habe.

8. Frage, Stefan Saladin (SVP/CVP/EVP): Mit welchen rechtlichen Rahmenbedingungen sind Videoüberwachungen im Rathaus installiert worden?

Stadtpräsidentin Regula Gysin teilt mit, die Videoüberwachungsnormen seien Bestandteil des Vorentwurfs zu einem totalrevidierten Polizeireglement, das in Kürze zur Vorprüfung an den Kanton gehe. Die Videoüberwachung des Eingangsbereichs des Rathauses sei Bestandteil des geltenden Sicherheitskonzepts, das mit dem Einverständnis der Kantonspolizei in Kraft gesetzt worden sei.

9. Frage, Erika Eichenberger (GL): Als ich vor den Wahlen mein Wahlcouvert abends in den Briefkasten beim Rathaus auf der Seite der Rathausstrasse einwerfen wollte, war dieser randvoll. Hat sich der Stadtrat bereits damit befasst, einen grösseren und vor allem auch sichereren Briefkasten aufzustellen? Hat sich der Stadtrat eventuell auch überlegt, jeweils vor Wahlen und Abstimmungen einen Briefkasten an einem weiteren publikumsintensiven Ort, zum Beispiel am Bahnhof, aufzustellen?

Stadtpräsidentin Regula Gysin sagt, die Frage der Briefkästen sei ein operatives Geschäft, das nicht zum Kerngeschäft des Stadtrats gehöre. Das Problem sei aber erkannt und es werde gelöst.

10. Frage, Hanspeter Meyer (SVP/CVP/EVP): In letzter Zeit wurden Teile der Parkplätze am Zeughausplatz - vor allem an Samstagen - für Hochzeitsapéros gesperrt. Dadurch entfallen an bester Lage die dringend benötigten Parkplätze. Weiss der Stadtrat davon? Werden aufgrund des Ausfalls von Parkgebühren Gebühren erhoben? Ist der Stadtrat bereit, künftig auf solche Reservationen zu verzichten?

Stadtpräsidentin Regula Gysin legt dar, die Sperrung des Zeughausplatzes sei insgesamt zweimal infolge interner Missverständnisse irrtümlicherweise zustande gekommen. Gebühren seien keine erhoben worden. Der Stadtrat habe davon keine Kenntnis gehabt. In Zukunft werde auf solche Reservationen im öffentlichen Raum verzichtet.

11. Frage, Hanspeter Meyer (SVP/CVP/EVP): Beim Beschluss, dass sich Liestal mit 150'000 Franken am 9. Stadion beteiligt, wurden die Werbemöglichkeiten für Liestal besonders hervorgehoben. Nun ist in der Coop-Zeitung eine große Reportage unter dem Titel „Einundzwanzig Treffpunkte für Fans“ erschienen. Zum großen Erstaunen ist Liestal weder in der Liste noch im Plan aufgeführt. Was ist hier schief gelaufen? Gibt es nun doch keine Arena?

Stadtrat Lukas Ott meint, die Coop-Zeitung sei kein unabhängiges Blatt, sondern ein Verkaufsinstrument. Er vermute, dass Coop die Events publiziere, in die das Unternehmen direkt involviert sei. Er meine, entweder beteilige sich Coop nicht in Liestal oder die Sache sei noch nicht unter Dach und Fach. Der Stadtrat sei nach wie vor an einem Erfolg interessiert. Er habe derzeit keine Veranlassung, daran zu zweifeln, dass die Arena nicht zustande komme.

249 G.2.2.3. Behörden: Einwohnerrat

5. Antwort des Stadtrates auf die Interpellation von Ernst Burkhardt und Peter Schmied, SP Liestal, betreffend Beschaffung von Gemeindefahrzeugen (Nr. 2007/161)

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut:

Interpellation zur Beschaffung von Gemeindefahrzeugen

Der Stadtrat führt in seiner Vorlage Nr. 2007/155 aus, dass im Jahre 2002 eine Wischmaschine gekauft wurde, in welche verschiedene Hersteller neu entwickelte Systeme eingebaut hätten, die nicht ausgereift waren. Dies habe von Anfang an zu Pannen, Ausfällen und zu ausserordentlich hohen Reparatur- und Unterhaltskosten geführt, allein im Jahr 2006 in der Höhe von Fr. 57'245.-. Offensichtlich eine missglückte Evaluation. Folgende Fragen drängen sich auf:

1. Welche Summe wurde seit dem Kauf insgesamt für Unterhalt und Reparaturen in diese Wischmaschine gesteckt (einschliesslich Garantiarbeiten)?
2. Wie sieht das Fahrzeugkonzept der Betriebe aus?
3. Wie umfangreich ist der Fahrzeugpark der Betriebe?
4. Wie geht die interne Maschinenkommission der Betriebe vor bei der Evaluation eines neuen Fahrzeugs resp. einer neuen Maschine?
5. Reicht die fachliche Qualifikation und Erfahrung der Kommissionsmitglieder aus, um eine sorgfältige Evaluation solch teurer Fahrzeuge resp. Maschinen durchzuführen?

Alle umliegenden Gemeinden und der Kanton besitzen auch Fahrzeuge für ihre Betriebe, auch Wischmaschinen. Hat es bisher eine Zusammenarbeit gegeben, um das Wissen und die Erfahrung mit den Maschinenkommissionen der Nachbargemeinden resp. des Kantons auszutauschen? Wenn nein, will der Stadtrat eine solche Zusammenarbeit anstreben?

SP Liestal
Ernst Burkhardt
Peter Schmied
20. August 2007

Stadträtin Marion Schafroth beantwortet die Interpellation wie folgt:

1. Welche Summe wurde seit dem Kauf insgesamt für Unterhalt und Reparatur in diese Wischmaschine gesteckt (einschliesslich Garantiarbeiten)?

Jahr	CHF	Bemerkungen
2002	4'555.-	Kosten für die Garantiarbeiten der Firma Boschung AG sind uns nicht bekannt.
2003	9'645.-	
2004	14'135.-	
2005	17'300.-	
2006	57'245.-	inkl. Dieselpartikelfilter
2007	7'100.-	Rechnungen bis 31.07.07 berücksichtigt
	109'980.-	

Die Kosten berücksichtigen nur das Material und den Aufwand durch Drittfirmen. Der eigene Personalaufwand wird nicht pro Fahrzeug ausgewiesen.

2. Wie sieht das Fahrzeugkonzept der Betriebe aus?

3. Wie umfangreich ist der Fahrzeugpark der Betriebe?

Das Fahrzeugkonzept ist auf die Aufgaben und Dienstleistungen der Betriebe und auf die Erneuerung infolge Alter und Nutzung der Fahrzeuge abgestimmt. Die Betriebsoptimierungen und die damit verbundenen Personal- und Kosteneinsparungen der letzten fünf Jahre haben zu veränderten Bedürfnissen an den Fahrzeugpark geführt:

Dienstleistung	Hauptaufgaben	Personen Stellen%	Fahrzeug/e
Strassenreinigung Abfallwesen Dienstleistungen	• Reinigen der Strassen maschinell und von Hand • Reinigen der öffentlichen WCs • Lauben • Jäten der Strassenränder • Kontrolle und spülen der Kanalisationsleitungen und –schächte, Sammler • Leeren und reparieren aller Abfallkörbe • Leeren aller Robidogbehälter • Sauberhalten der Buswartehallen • Sauberhalten der Sammelstellen • Ausführen von Signalisationen und Markierungen • Reparaturarbeiten aller Art, Zäune flicken, Vandalismusschäden beheben • Kontrolle und Unterhalt der Geräte der Kinderspielplätze • Unterhalt der Parkbänke • Plakate stellen für Veranstaltungen und dergleichen • Vorbereitungsarbeiten für die diversen Märkte und Veranstaltungen • Bereitstellung und teilweise Auslieferung von Material für Veranstaltungen • Vorbereiten der Papiersammlung, unterstützen der Schulsammlungen und nachsammeln	6 600% und teilweise unterstützt durch Magaziner	• 1 Wischmaschine • 1 Ladog (kommunales Allroundfahrzeug, bei Bedarf auch Einsatz in anderen Gruppen) • 1 Kleinkehrrichtwagen Nissan • 2 Kleinlastwagen Iveco • (davon wird 1 Fahrzeug bei Bedarf auch in den anderen Gruppen eingesetzt)
Strassenunterhalt	• Strassenreparaturen mit Belagseinbau von Hand • Unterhalt der Uferwege entlang der Bäche • Unterhalt Waldwege • Baulicher Unterhalt der Kinderspielplätze • Unterhalt des Werkhofgebäudes	4 360%	• 2 Lastwagen (Konzeptanpassung auf 1 neuen Lastwagen vorgesehen) • 1 Kleinlastwagen Mercedes (Mannschaftswagen)

	• Unterhalt der Kiesfänge (3Stk.) • lauben • mähen und zurückschneiden der öffentlichen Strassengrünflächen • Reparaturarbeiten an Kanalisationsschächten und Sammleranschlussleitungen		
Stadtgärtnerei	• Unterhalt und Pflege der Rabatten, teilweise mit zwei Anpflanzungen pro Jahr • Unterhalt und Pflege der Kinderspielplätze • Unterhalt und Pflege der Grünanlagen der Kindergärten und Schulen • Zurückschneiden der Bäume (ca. 800 Stk.) und Sträucher • Unterhalt und Pflege der Anlagen des Stadions inkl. Gebäude • Unterhalt und Pflege der Rasenplätze Frenkenbündten, Fraumatt und Rotacker • Unterhalt und Pflege der Friedhofanlage und Gebäude, Siegristendienst • Vorbereiten der Gräber für Beerdigungen	9 750%	• 1 Kleinlastwagen Iveco (Mannschaftswagen) • 1 Mitsubishi (Mannschaftswagen) • 1 Kleintraktor Schanzlin • 1 Holder (Geräteträger) • 1 Ransomes (Mäher für Fussballplätze) • 1 Kleintraktor Iseki • 1 Motoreinachser Barbieri (Friedhof)
Wasserversorgung	• Wassergewinnung • Wasseraufbereitung • Wasserspeicherung • Wasserlieferung • Qualitätsmanagement • Trinkwasserversorgung in Notlagen	4 400%	• 1 Opel Campo • 1 Fiat Fiorino • 2 Mofa Peugeot
			• 1 Jeep Mitsubishi für alle Bereiche der Verwaltung

Alle Mannschaftswagen (Iveco, Mercedes und Mitsubishi) sind mit einer Brücke ausgerüstet.

4. Wie geht die interne Maschinenkommission der Betriebe bei der Evaluation eines neuen Fahrzeugs bzw. einer neuen Maschine vor?

1. Das Konzept wird in den Entwicklungsplan übernommen.
2. Es wird für das zu beschaffende Fahrzeug ein Anforderungsprofil erstellt. Dabei werden auch Schwerpunkte gesetzt.
3. Es werden Informationen über mögliche Fahrzeuge eingeholt (an der Gemeindeausstellung, über Internet und Fachzeitschriften, direkt beim Importeur oder Händler, im Gespräch mit Verantwortlichen anderer Werkhöfe, aufgrund eigener Erfahrungen mit bereits vorhandenen Fahrzeugen).
4. Es wird eine Vorauswahl von drei bis vier möglichen Fahrzeugen getroffen.
5. Diese Fahrzeuge werden getestet (teilweise auch in einer Gemeinde, in der das Fahrzeug bereits im Einsatz steht), Testfahrten werden vorgenommen, über die Referenzliste werden andere Gemeinden angefragt, weitere technische Details werden abgeklärt.

6. Aufgrund dieser Informationen wird anhand des Anforderungsprofils für jedes Fahrzeug die Eignung für die vorgesehenen Einsätze nochmals diskutiert.
7. Bei den Händlern wird eine Offertanfrage durchgeführt. Diese wird nach Erhalt im Detail überprüft, technische Fragen werden geklärt und bereinigt (dies ist notwendig, da wir kein Fahrzeug direkt ab Werk kaufen können, sondern immer noch den Einsätzen angepasste Aufbauten oder Geräte benötigen).
8. Die Maschinenkommission empfiehlt die Anschaffung des Fahrzeugs, das dem Anforderungsprofil am besten entspricht und innerhalb des vorgegebenen Budgets angeschafft werden kann.

5. Reicht die fachliche Qualifikation und Erfahrung der Kommissionsmitglieder aus, um eine sorgfältige Evaluation solch teurer Fahrzeuge resp. Maschinen durchzuführen?

Ja. Die Kommission arbeitet seit fünf Jahren zusammen und hat sich in dieser Zeit ein grosses Know-how in Bezug auf Fahrzeuge und Maschinen für den Werkhof aufgebaut. Neben der Bereichsleiterin und dem Werkstattchef ist aus jeder Abteilung mindestens eine weitere Person dabei. So wird auch sichergestellt, dass das Anforderungsprofil den Bedürfnissen der Nutzer entspricht. Bei speziellen Maschinen und Fahrzeugen (z. B. bei der Wischmaschine) erhalten auch weitere Mitarbeiter, die später hauptsächlich die Maschine bzw. das Fahrzeug nutzen, die Möglichkeit, an den Testfahrten teilzunehmen. Die Mitarbeiter verfügen über ein sehr gutes technisches Grundverständnis und Wissen. Sie verfolgen auch die Entwicklungen am Markt und bilden sich über Ausstellungen, Fachzeitschriften, Internet und Gespräche mit Berufskollegen auf diesem Gebiet weiter. Auch werden die Erfahrungen im täglichen Umgang mit den Fahrzeugen bei Neuanschaffungen eingebracht.

6. Alle umliegenden Gemeinden und der Kanton besitzen Fahrzeuge für ihre Betriebe, auch Wischmaschinen. Hat es bisher eine Zusammenarbeit gegeben, um das Wissen und die Erfahrung mit den Maschinenkommissionen der Nachbargemeinden resp. des Kantons auszutauschen? Wenn nein, will der Stadtrat eine solche Zusammenarbeit anstreben?

Es ist den Mitgliedern der Maschinenkommission sehr wichtig, mit Berufskollegen, die bereits solche Fahrzeuge im Einsatz haben, über deren Erfahrungen und Art der Einsätze sowie Vor- und Nachteile eines Fahrzeugs zu diskutieren. Dieser Erfahrungsaustausch erfolgt oft auch an Weiterbildungstagen für Strassenmeister oder Werkhofleiter. Die Nachbargemeinden und der Kanton stehen dabei nicht speziell im Vordergrund, sondern eher Gemeinden, die eine ähnliche Grösse aufweisen oder bei denen das Fahrzeug für ähnliche Zwecke eingesetzt wird. So kann ein Kontakt auch bis nach Delémont, Biberist oder Basel reichen.

Peter Schmied (SP) dankt dem Stadtrat für seine Antworten, erklärt sich teilweise davon befriedigt und wünscht die Diskussion,

://: was auch bewilligt wird.

Peter Schmied (SP) sagt, als Laienparlament stimme man über relativ kostspielige Anschaffungen ab. Man sei auf eine kompetente Kommission angewiesen, so dass man Einsicht in die Sache gewinne. Es brauche klare, einfache Angaben. Diese hätten ihm auch jetzt ein wenig in den Ausführungen von Stadträtin Marion Schafroth gefehlt.

Peter Holinger (GL) äussert, er bestreite die Diskussion. Die Fahrzeuge seien wichtig. Man solle das Thema aber nicht in die Länge ziehen.

://: Es wird grossmehrheitlich beschlossen, dass keine Diskussion stattfindet.

Somit ist die Interpellation erledigt.

250 S.2.5.2. Strassenunterhalt, Werkdienst: Fahrzeug- und Maschinenpark, Werkzeuge, Ausrüstung, Lokalitäten, Baumaterialien

6. Bericht des Stadtrates betreffend Ersatz der Wischmaschine – Kreditbewilligung (Nr. 2007/155a)

Der Stadtrat hält in seiner Vorlage zusammenfassend Folgendes fest:

An der Einwohnerratssitzung vom 22. August 2007 wurde ein möglichst rascher Ersatz der Wischmaschine beantragt. Obwohl grundsätzliches Einverständnis für eine Neubeschaffung signalisiert wurde, stimmte der Einwohnerrat dem Kauf der vorgeschlagenen Wischmaschine RAVO 340 nicht zu und wies die Vorlage an den Stadtrat zurück mit dem Auftrag, eine detailliertere Vorlage vorzulegen. Es sei möglichst eine Wischmaschine vorzuschlagen, die die Euro 4-Norm erfülle. Nach nochmaliger genauer Überprüfung schlugen die Betriebe und der Stadtrat die Anschaffung einer Wischmaschine Ravo 340 mit Gasmotor vor (erfüllt Euro 5-Norm).

Der Antrag des Stadtrates lautet:

Der Einwohnerrat stimmt der Beschaffung einer neuen Wischmaschine für die Betriebe der Stadt Liestal zu und bewilligt den dafür notwendigen Bruttokredit von CHF 240'000.- zulasten des Investitionskontos 620.506.08.

Stadträtin Marion Schafroth erklärt, hiermit liege eine neue Vorlage zum Thema Wischmaschine vor. Bei der ersten Vorlage habe der Stadtrat den Fokus auf die Finanzen gelegt. Er sei ermuntert worden, ökologische Aspekte in den Vordergrund zu stellen. Beim neuen Vorschlag handle es sich vom Technischen her um dasselbe Modell wie in der ersten Vorlage, allerdings sei es mit dem neusten Motor ausgestattet. Es funktioniere mit Gas und erfülle bereits Euro 5-Normen. Das Modell weise drei Nachteile auf: Es koste mehr, es brauche eine Übergangslösung wegen der langen Lieferfrist und man habe das Problem der Tankfahrten, weil es in Liestal noch keine Gas-Tankstelle gebe. Bezüglich des dritten Nachteils wisse man inzwischen mehr: Es sei möglich, im Werkhof die Gasleitung des städtischen Netzes anzuzapfen. Dann könne man das Fahrzeug dort über Nacht auftanken. Die Kosten dafür würden sich im Bereich von CHF 10'000.- bis 15'000.- bewegen.

Jürg Holinger (GL) teilt mit, die Grüne Fraktion stelle den Antrag, das Geschäft an die Bau- und Planungskommission zu überweisen.

://: Mit grosser Mehrheit wird beschlossen, die Vorlage direkt zu beraten.

Paul Pfaff (SVP/CVP/EVP) meint, dieser Entschluss sei vernünftig. Man müsse bei diesem Thema zu einem Abschluss kommen. Die alte Maschine habe bis jetzt nur Geld gekostet. Man habe zu lange versucht, die Maschine zu reparieren. Der Entscheid für diese Maschine sei richtig. Das Fahrzeug werde vermutlich sieben bis zehn Jahre lang laufen. Aufgrund der Technik des Fahrzeugs stimme seine Fraktion dem Antrag zu.

Hans Brodbeck (FDP) führt aus, er schliesse sich diesem Votum an. Als er die Vorlage gelesen habe, habe er zuerst gedacht, sie solle das Fahrzeug mit der Euro 3-Ausstattung in ein besseres Licht rücken. Vom Stadtrat her habe das aber offenbar nicht so ausgesehen. Er sei überzeugt gewesen, dass er mit Gas eine gute Wahl habe; nur habe es etwas gedauert, bis

die Verwaltung gemerkt habe, dass es Verdichtungsgeräte gebe, die man überall, wo es eine Gasleitung gebe, einsetzen könne. Die Betankungszeit dauere sechs bis acht Stunden. Man könne also die Nachtzeit nutzen, um das Gasfahrzeug mit Gas aus dem Stadtnetz zu betanken. Seine Fraktion stimme dem Geschäft unter der Voraussetzung zu, dass die Betankungs-Installation in den Voranschlag 2008 aufgenommen werde. Deshalb habe sie folgenden Antrag formuliert: „Eine entsprechende Betankungs-Einrichtung ist im Werkhof an der Rosenstrasse zu erstellen und in den Voranschlag 2008 aufzunehmen.“ Die Einrichtung werde rund CHF 15'000.- kosten und in einem Jahr amortisiert sein, wenn man nicht zum TCS nach Füllinsdorf fahre.

Ernst Burkhardt (SP) hält fest, es sei wichtig, dass Liestal eine neue Maschine bekomme. Der Vorschlag stelle eine wesentliche Verbesserung dar. Es bestreite die Qualität dieser Maschine nicht. Es erstaune ihn allerdings, dass kein schriftliches Konzept darüber vorhanden sei, welche Maschinen bei den Betrieben wofür gebraucht würden. Ausserdem wundere er sich darüber, dass keine Referenzen aus der nahen Umgebung aufgeführt würden. Die SP-Fraktion stimme dieser Maschine zu.

Peter Schmied (SP) meint, für den Kauf spreche, dass man auf diese Maschine zwei Jahre Garantie habe.

Stadträtin Marion Schafroth sagt, sie danke für die gute Aufnahme des Geschäfts. Zum fehlenden Konzept sei zu sagen, dass es zwar kein Dokument gebe, das mit Konzept betitelt sei; die Betriebe besäßen aber ein Fahrzeuginventar, in dem alle Angaben über die einzelnen Fahrzeuge festgehalten seien. Ein Konzept wäre schnell erstellt. Zu den umliegenden Gemeinden bestehe ein direkter persönlicher Kontakt. Warum zum Beispiel Pratteln nicht dieselbe Maschine wie Liestal habe, wisse sie nicht. Es gebe verschiedene Anbieter und Bedürfnisse. Liestal habe das Bedürfnis nach einer mittelgrossen Maschine. Hier gebe es keine Riesenauswahl.

://: Der Bruttokredit von CHF 240'000.- für die Beschaffung einer neuen Wischmaschine wird einstimmig genehmigt.

://: Der Zusatzantrag der FDP-Fraktion, im Werkhof eine Gasbetankungs-Einrichtung zu erstellen und diese in den Voranschlag 2008 aufzunehmen, wird einstimmig genehmigt.

Schluss der Sitzung: 20.30 Uhr

Für den Einwohnerrat

Die Präsidentin

Margrit Siegrist

Die Ratsschreiberin

Beate Kogon